

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Start in den Kindergarten. Während der gesamten Kindergartenzeit wird ihr Kind diesbezüglich gefördert. Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung werden zusätzlich spezielle Angebote mit den künftigen Schulkindern durchgeführt, wie z.B. Ausflüge, Sprachförderprogramme (Würzburger Trainingsprogramm), „Vorschularbeit“, ... In diesem Alter haben die meisten Kinder eine gewisse Reife erreicht, mit der sie auch größere Anforderungen gerecht werden. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen aus ihrer Zeit in einer Kindertagesstätte zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Selbstständigkeit

Im Kindergarten lernt das Kind:

- sich von Bezugspersonen zu lösen (oftmals zu Beginn der Kindergartenzeit das erste Mal); = „Emotionale Selbstständigkeit“
- sich selbstständig an- und ausziehen (z.B. beim Rausgehen, beim Turnen,).
- kleine, ihm übertragene Aufgaben zu erledigen (z.B. Blumen gießen, den Tisch decken,...)
- Verantwortung für seine Sachen zu übernehmen (z.B. Kindergartentasche selber packen, Garderobenplatz ordentlich hinterlassen, ...)
- Ordnung zu halten, z.B. Spiele wieder aufzuräumen, Bastelmaterialien wegzuräumen – Basteltisch ordentlich zu verlassen,
- selbstständig eine Beschäftigung für sich oder gemeinsam mit anderen Kindern zu finden;
- eigene Impulse zurückzustellen und Aufgaben nachzukommen, die es vielleicht noch nicht kennt und die es fordern;



Die Kinder sollten in der Lage sein, die meisten Aufgaben des täglichen Lebens selbst umzusetzen. Sie als Eltern können die Selbstständigkeit des Kindes, unterstützen und fördern, indem sie ihm wann immer es möglich ist, die Gelegenheit und die Zeit dazu geben, etwas selbst zu tun.

Soziale Kompetenz (Lernt man nur in der Gruppe)

Im Kindergarten lernt das Kind:

- sich in einer Gruppe als Mitglied zu begreifen, d.h. mit anderen gemeinsam zu spielen, gemeinsame Abmachungen zu treffen;
- nicht nur seinen eigenen Willen durchzusetzen sondern auch auf Bedürfnisse anderer Kinder zu achten, sich selbst zurückzunehmen, abwarten zu können.
- seine eigene Rolle in der Gruppe zu finden; auf andere zuzugehen, Beziehungen zu knüpfen und gemeinsam zu spielen
- sich an Gesprächsregeln zu halten. Das heißt es soll andere aussprechen lassen und zuhören können.
- Konflikte in der Regel ohne Gewalt, nämlich friedlich zu lösen. Es sollte in der Lage sein, nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, Kompromisse zu schließen, Konflikte auszuhalten, aber auch wenn nötig Hilfe zu holen.
- in der Lage zu sein, in einer kleinen Gruppe, gemeinsame Aufgaben zu lösen.

Diese Prozesse finden vorwiegend im Kindergarten während des Freispiels statt. Deshalb brauchen Kinder auch die Wahlmöglichkeiten von Spielpartner, Spielort, Spielmaterial und Dauer der Spielhandlung



Emotionale Stabilität

Im Kindergarten lernt das Kind:

- ein gewisses Maß an Frustration zu ertragen und damit umzugehen (Gewinner/Verlierer) Es lernt Frustrationen auszuhalten können (nicht alle Wünsche befriedigen). Frustrationstoleranz lässt sich beim Spielen gut üben.
- Fehler zulassen (im Kindergarten noch leichter möglich als in der Schule)
- für sich selbst Entscheidungen treffen zu können und zu dürfen (siehe Partizipation);
- Selbstvertrauen zu entwickeln (sich in fremden, neuen Situationen etwas zutrauen, sich auch an schwierigere Aufgaben trauen);
- eigene Stärken zu erkennen, ein positives Selbstbild zu entwickeln (Bsp. Ein Kind kritisiert das Bild eines anderen: „Deine Zeichnung ist hässlich!“ Wie reagiert das Kind darauf? Ist es am Boden zerstört, schmeißt das Bild weg, meidet den Basteltisch ODER hat es die Einstellung: „Ist mir egal, mir gefällt mein Bild und nur das ist wichtig!“
- seine eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken (z.B. „Ich bin traurig, wenn du mich dauernd wegschickst und ich nicht mit euch spielen kann.“

Sie können ihr Kind dabei unterstützen, indem sie ihrem Kind ehrlich gemeintes Lob und Anerkennung im Alltag schenken. Es ermutigen, Unterstützung anbieten aber auch Misserfolge zulassen. Durch eine wertschätzende Haltung ihrem Kind gegenüber wird das Kind emotional gestärkt.



Körperliche Stabilität – Grob-und Feinmotorik

Die Grobmotorik sollte folgendermaßen entwickelt sein:

- das Gleichgewicht sollte gut ausgebildet sein (Roller fahren, Fahrrad fahren, Einbeinstand 10 Sek. ,
- einen Ball fangen und werfen, mit einem Bein schießen,
- Koordination von Hand und Fuß durch Seilspringen, Hampelmann nachahmen, Überkreuzung der Mittellinie
- rückwärts gehen,
- sicheres Treppensteigen,

Für die Feinmotorik gilt:

- kleine Gegenstände sicher greifen (Ketten fädeln, Lego bauen, Bügelperlen, ...),
- mit Stiften, Schere Papier und Kleber sicher und geschickt hantieren (Stifthaltung, dosierter Krafteinsatz),
- richtige Stifthaltung, Händigkeit sollte festgelegt sein
- auf einer Linie schneiden,
- Linien nachfahren, einfache Formen nachmalen,
- Flächenbegrenzungen beim Ausmalen einhalten,
- Faltarbeiten genau durchführen,
- Verschlüsse schließen, (Schleife binden)

Kognitive Fähigkeiten

Durch Angebote im Kindergarten lernt das Kind:

- Farben, Grundformen kennen
- ein Zahlen- und Mengenverständnis im Zahlenraum von 10 zu besitzen
- „klein, groß, gleich“ zu erkennen
- logische Reihen zu erkennen und bilden
- Interesse an Zahlen und Buchstaben zu entwickeln
- den eigene Namen kennen und zu schreiben,
- sich zeitlich zu orientieren (gestern, heute, morgen);
- sich Lieder, Reime, Geschichten zu merken – in der richtigen Reihenfolge nachzuerzählen, zusammenhängend zu erzählen = Textverständnis zu entwickeln;
- neues Wissen mit alten Erfahrungen verknüpfen, Zusammenhänge erkennen
- sich eine gewisse Zeitspanne auf eine Sache zu konzentrieren; sich nicht ablenken zu lassen (15 min.)



- eine begonnene Arbeit, ein begonnenes Spiel zu beenden;



Sprachliche Fähigkeiten (auditive Wahrnehmung)

Das Kind sollte am Ende seiner Kindergartenzeit:

- Über einen altersgemäßen aktiven und passiven Wortschatz verfügen;
- deutlich sprechen , in einem gleichmäßigen Tempo (Sprachstörungen frühzeitig erkennen lispeln, einzelne Laute ersetzen, ...) = Logopädie
- Geschichten wiedergeben können, Erlebtes in einer sinnvollen Reihenfolge nacherzählen
- Bildergeschichten in die richtige Reihenfolge setzen,
- Vollständige Sätze bilden;
- eigene Gedanken in Sätze formulieren
- Rhythmen nachklatschen
- Wörter in Silben zerlegen können(Fe-der-ball, E-le-fant...)
- Anlaute erkennen, Reimpaare erkennen, ähnliche Wörter unterscheiden
- 2-3 Handlungsanweisungen verstehen und durchführen

Unterstützen sie ihr Kind, indem sie ihm viel vorlesen und anschließend auch über den Inhalt sprechen. Bieten sie ihrem Kind Lausch- und Lautspiele an, gehen sie gemeinsam auf Entdeckungstour „Wo finden wir überall Buchstaben?“



Freude am Lernen

Freude und Interesse am Lernen sind natürliche Eigenarten des Kindes, sie dürfen nur nicht blockiert werden

- Lernmotivation der Kinder wecken durch unterschiedliche Lernangebote
- Neugierverhalten und Interesse der Kinder wecken
- Die Kinder eigene Erfahrungen und Erfolge ermöglichen
- Die Vorfreude auf die Schule unterstützen

All diese Fähigkeiten sollten so weit entwickelt sein, dass das Kind mit einer guten Lern- und Arbeitshaltung erfolgreich in der Schule starten kann.

Es heißt aber nicht, dass ein schulfähiges Kind alle aufgezählten Anforderungen erfüllen muss.

**„Das Kind ist nicht vom ersten Schultag an ein fertiges Schulkind ,
ein Schulkind wird es in der Schule“**